

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abg. Nr. 1. Monat 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. 103. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.40 einchl. 20 3 Ausrüstungsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit im. h. h. Gewalt 3. Betriebsför. behält sein Recht auf Beförderung. Drahtsch. Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 89

Altensteig, Freitag, den 17. April 1936

58. Jahrgang

### Weltgericht über Artikel 16

Die Sanktionspolitik ein Schlag ins Wasser

Pariser Zeitungen bezeichnen diese Woche als die entscheidendste der Nachkriegszeit. Sie sehen ihr Kriterium dabei darin, daß die augenblicklichen Verhandlungen die endgültige Klärung in dem Verhältnis zwischen Frankreich und England bringen müßten. „Freundschaft“, wie die offizielle französische Politik sie mit einem Seitenblick auf die einstige Entente cordiale anstrebt, oder völlige Abkühlung, die nach dem Urteil anderer Beobachter zur Zeit schon eingetreten sein soll.

Aber wenn man es gelten lassen will, daß diese Woche wirklich die entscheidendste ist, dann muß man den Rahmen weiterspannen, als diejenigen Franzosen es tun, die die Beziehungen ihres Landes zu England als den Kernpunkt, um den es geht, ansehen. Sie sind sich dabei nicht einmal bewußt, daß sie mit dieser Eingrenzung des Problems gegen die Doktrin, wie der Quai d'Orsay sie vertritt, verstoßen. Denn, nicht wahr, Frankreich treibt doch keine Bündnispolitik im Vorkriegssinne, sondern es erzählt der Welt ja immer wieder — und Herr Glandin hat es eben noch in seinem umfangreichen europäisch-gegenüberstehenden —, daß das A und O seiner Politik das System der kollektiven Sicherheit sei, dessen Grundlinien im Völkerbundsvertrage vorgezeichnet sind und das durch ein weiteres Netz von Pakten ausgebaut werden müsse? Bei den Entscheidungen, die in dieser Woche fallen sollen, handelt es sich aber gerade um dieses Kollektivsystem, angewandt auf einen bestimmten Fall.

Der Angelpunkt, der angeblich durch den Völkerbundsvertrag garantierten Friedenssicherung ist jener berühmte Artikel 16, der von den Sanktionen spricht. Man hat in Genf, gestützt auf seine Bestimmungen, seinerzeit mit progressiver Verschärfung Sanktionen gegen Italien beschlossen, nachdem man dieses Land vorher zum „Angreifer“ erklärt hatte. Die Verhängung der Sanktionen sollte, nachdem sie den Ausbruch des abessinischen Krieges nicht mehr verhindern konnte, in aller Kürze den Friedenszustand dadurch wiederherstellen, daß sie den „Angreifer“ zwang, die Waffen niederzulegen, weil die Fortführung der Kriegshandlung ihm infolge der wirtschaftlichen Sperrmaßnahmen schließlich nicht mehr möglich würde. Welchen Wert die politische Ideologie Frankreichs gerade auf diesen Sanktionsartikel des Völkerbundsstatutes legt, geht daraus hervor, daß zu den französischen Vorschlägen keine weitere Ausgestaltung gehört. Man wird also — immer ausgehend von der Mentalität der Befürworter des Kollektivgedankens — folgern müssen, daß der Artikel 16 geradezu einen Probeball für die Wirksamkeit des Kollektivsystems darstellt.

Die mit ihm gemachten Erfahrungen erlauben es heute, ein Urteil darüber zu fällen. Sicherlich haben die Sanktionen im Anfang einige Unbequemlichkeiten für Italien mit sich gebracht. Stärker aber war ihre anfeindende Wirkung. Das italienische Volk riefte unter der Sanktionsdrohung nur noch enger zusammen. Die Enschlossenheit zum Durchhalten wurde größer, weil sie gleichzeitig der Abwehr einer als unüberwindlich empfundenen Einmischung von außen galt. Opfer, die gebracht werden mußten, wurden williger gebracht, weil sie im Zeichen der „Anti-Sanktionspolitik“ nicht nur dem unmittelbaren Kriegserfolge, sondern auch dieser Abwehr galten. Die wirtschaftlichen und technischen Kräfte des Landes wurden in ihrem Streben, die Wirkung der Sanktionen durch neue Erfindungen und neue Fabrikationsmethoden aufzuheben, beflügelt. Wo man vorher einfach den Wegen der Heberlieferung und Gewohnheit gefolgt war, suchte man nun nach anderen noch unbegangenen Pfaden. Und fast überall mit Erfolg.

In den Ländern aber, in denen man der Sanktionsparole von Genf folgte, — alle Mitgliedstaaten des Völkerbundes taten das feineswegs — mußte man schon nach kurzer Zeit erhebliche wirtschaftliche Einbußen buchen. Die Forderungen verschiedener der am härtesten betroffenen Sanktionsstaaten auf eine Entschädigung für die Verluste, die sie gezwungenermaßen hatten auf sich nehmen müssen, sind bisher noch nicht erledigt. Sie werden aber nicht verstummen, und der Völkerbund, der sich letzten Herzens entschloß, das zweischneidige Schwert des Artikels 16 zu zücken, wird eines Tages eine bittere Rechnung aufgemacht bekommen. Alles in allem genommen ist der Schaden, der den Sanktionsländern entstand, heute schon größer als der des mit den Sanktionsmaßnahmen belegten Italiens.

Und der politische Erfolg? Italien hat seine Waffen weiter nach Abessinien vorgetragen, als man bei der Verhängung der Sanktionen selbst ohne die durch sie beabsichtigte Behinderung in dieser kurzen Zeit für möglich hielt. Wenn nicht alles trägt, steht das Reich des Regus vor dem Zusammenbruch. Daran kann sich auch nichts ändern, wenn die demnächst beginnende große

Kriegszeit eine vorübergehende Pause der militärischen Großoperationen erzwingt und dann vielleicht die Nadelstiche des Kleinrieges den Italienern hier und da Ungelenkheiten bereiten. An einen Friedensschluß vor der Zeit denkt Mussolini heute weniger denn je. Die Zeit, zu der ihm praktische Schritte für eine Beendigung des Krieges naheliegt, wird aber erst die sein, in der er sicher ist, die volle Ernte des militärischen Erfolges heimzubringen. Das aber gerade sollte durch die Sanktionen ja verhindert werden. Man wollte in Genf nicht die Macht der Waffen das letzte Wort sprechen lassen, es sollte am Grünen Tisch nach sorgfältig ausgewogenen Kompromißformeln lassen, für die übrigens nicht so sehr die Interessen Abessiniens als die anderer von der sich vorbereitenden Machtverschiebung betroffener Staaten maßgebend waren. Die Sanktionen gegen Italien sind ein Schlag

ins Wasser gewesen. Und wenn in diesen Tagen in Genf ein neues Ringen beginnt zwischen England, das an der Sanktionspolitik bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen oder mindestens bis zur Verhängung eines allgemeinen Waffenstillstandes festhalten, sie notfalls sogar verschärfen will, und zwischen Italien, das den Widerruf der Sanktionen zur Voraussetzung jeder Verhandlungsbereitschaft macht, dann erscheint in diesen ruhigen Erörterungen das große Fiasko des Artikels 16 und des Kollektivsystems nur sozusagen in der beglücklichen Beleuchtung eines großen internationalen Feuerwerks. Frankreich aber, das zwischen den beiden Parteien hin- und herpendelt und nicht recht weiß, wo es sein politisches Geschäft abschließen soll, spielt vor dieser pfeifenden und nun wohl rasch verfliehenden Feuerwerksfront beinahe eine bemitleidenswerte Rolle.

### Die Bedingungen Italiens zu Verhandlungen

Friedensverhandlungen nur zwischen Italien und Abessinien direkt

Genf, 16. April. In seiner Unterredung mit Madariaga hat Aloisi, wie man hört, die Bedingungen Italiens über die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Die Friedensverhandlungen müssen außerhalb von Genf stattfinden (man spricht von Ouchy bei Lausanne);
2. Die Verhandlungen finden nur zwischen den beiden Beteiligten statt. Der Völkerbund wird jedoch über ihren Verlauf unterrichtet.
3. Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes ist eine militärische Frage und daher zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber und dem Regus direkt zu regeln.

Aloisi soll erklärt haben, daß Italien über dieses Programm nicht weiter verhandeln wolle, sondern es dem Dreizehner-Ausschuß überlasse, die Vorschläge entweder abzulehnen oder anzunehmen. Die Haltung Italiens hat hier große Verlegenheit hervorgerufen. Die Sitzung des Dreizehner-Ausschusses, die am 16. Uhr beginnen sollte, ist auf 18 Uhr verschoben worden.

### Rom dementiert Schlichtungspläne

Rom, 16. April. In den in Genf aufgenommenen Besprechungen mit dem italienischen Bevollmächtigten Aloisi wurde am Donnerstag abend von amtlicher Seite folgende formulierte Erklärung abgegeben:

„Die Besprechungen drehen sich um das Verfahren und haben präliminären Charakter. Alle Beteiligten haben sich zur stärksten Zurückhaltung verpflichtet. Nichts ist bis jetzt durchgedrückt. Die umlaufenden Gerüchte über ungescheiterte Reorganisations- und Schlichtungspläne, die mit der allgemeinen politischen Lage in Beziehung stünden, sind ein reines Produkt der Phantasie und werden ohne weiteres dementiert.“

Im Zusammenhang mit dieser Erklärung sind gleichzeitig amtlich die Gerüchte über wichtige Besprechungen zwischen Rom und London dementiert worden. Auch die weitere Meldung, daß der italienische Regierungschef von der englischen Regierung als ersten Schritt für eine Beilegung des Konfliktes die Zurückziehung der englischen Flotte aus dem Mittelmeer verlangt habe, wird mit Bestimmtheit in Abrede gestellt.

### Mussolinis Pläne

Paris, 16. April. „Deuxre“ glaubt, daß Mussolini die italienischen Unterhändler in Genf angewiesen habe, die Dinge in die Länge zu ziehen, damit die zwischen dem 20. und 30. April erwartete Einnahme von Addis Abeba seinen Sieg krone. In diesem Augenblick werde die Südarabier einen starken Vorstoß unternehmen, um die zwischen den beiden Fronten noch stehenden Armeen des Regus zu vernichten. Dann werde Mussolini den Krieg für beendet erklären und die Mächte um Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen ersuchen. Sollten England und Frankreich diesem Verlangen nicht nachkommen, werde Mussolini allen internationalen Rechten zuwider einfach ganz Abessinien annectieren. Dadurch werde der abessinische Markt für alle Mächte einschließlich Frankreich und England geschlossen und nur für Italien offen bleiben. Sollten Frankreich und England aber in die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen einlenken, dann werde Mussolini bereit sein, Abessiniens Verhältnis zu Italien etwa nach dem Vorbild des Verhältnisses Frankreichs zu Marokko zu gestalten. In diesem Falle würde der abessinische Markt allen Nationen offen bleiben.

### Noch keine Entscheidung des 13er Ausschusses

Genf, 16. April. In der amtlichen Mitteilung über die Donnerstagssitzung des Dreizehnerausschusses wird erklärt, der Ausschuß habe den Bericht seines Vorsitzenden über die Besprechungen mit der italienischen und der abessinischen Abordnung entgegengenommen. Der Dreizehnerausschuß habe es für zweckmäßig gehalten, daß der Vorsitzende und der Generalsekretär die abessinische Delegation über das Ergebnis der neuen Besprechungen, die sie am Donnerstagnachmittag mit der italienischen Delegation hatten, unterrichteten.

Diese Besprechung bezog sich auf die bereits von Vaul-Boncour angeregte Forderung einzelner Punkte des italienischen Programms. Der abessinische Vertreter beim Völkerbund hatte dieses Programm in einer am frühen Nachmittag überreichten Note mit aller Entschiedenheit abgelehnt, da es nach seiner Auffassung mit den Grundlinien des Völkerbundsstatutes unvereinbar sei. Der Dreizehnerausschuß glaubt, mit der Möglichkeit rechnen zu können, daß die italienischen Bedingungen hinsichtlich der Beteiligung und der Unterzeichnung der Völkerbundsorgane so abgeändert werden, daß von Verhandlungen im „Rahmen des Völkerbundes“ gesprochen werden könnte.

Am Freitag oder vielleicht auch in einer späteren Sitzung des Dreizehnerausschusses soll dann, wie von englischer Seite erklärt wird, endgültig darüber Klarheit geschaffen werden, ob die Schlichtung als gescheitert zu betrachten sei. Außerdem soll in der Freitagssitzung wiederum die Verwendung von Giftgasen durch italienische Truppen erörtert werden. Welche weiteren Folgerungen der Dreizehnerausschuß aus der gegenwärtigen Lage ziehen wird, ist noch völlig ungewiß.

### Englische Anleihe für Abessinien?

London, 16. April. Wie in Londoner City-Kreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihehelfer in England mit einem Begehrungsstark von 15 zu einem Zinssatz von 6 Prozent angeboten werden. Die Bank von Netopien werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinsendienst soll durch eine Ehrenverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

### Englische Zweifel

an einem Erfolg des Ausöhnungsversuches

London, 16. April. Die Presse neigt der Ansicht zu, daß der neue italienisch-abessinische Ausöhnungsversuch in Genf noch Erfolg haben werde. Die der Regierung nahestehenden Blätter fordern die Aufrechterhaltung und nötigenfalls eine Verschärfung der gegenwärtigen Sanktionsmaßnahmen, während die sarkastisch-gegenständlichen Zeitungen auf die militärischen Erfolge Italiens hinweisen. Damit sei die gesamte Sanktionspolitik zwecklos. „Daily Telegraph“ verweist auf die Eraberung von Dessie. Der Ring um den Kaiser von Abessinien schließe sich ab, obwohl man noch nicht sagen könne, daß der Regus endgültig geschlagen sei. In Rom hätten die Siege des Marschalls Badoglio ihre unvermeidliche Wirkung gehabt. Angesichts des vorliegenden Erfolges könne Mussolini nunmehr seine diplomatischen Karten mit größerem Vertrauen ausspielen. Nach der Unterredung zwischen Aloisi und Madariaga in Genf habe man den Eindruck, daß der Duce immer noch Zeit gewinnen wolle. Das Blatt fordert dann, daß die gegenwärtigen Sanktionsmaßnahmen, nachdem sie einstimmig beschlossen worden seien, nunmehr auch einmütig bis zur Einstellung der Feindseligkeiten aufrechterhalten werden müßten.

In der liberalen „News Chronicle“ heißt es, mit einer sofortigen Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen könne das Ansehen des Völkerbundes retten. Ein weiterer Ausschub würde England, das bis September letzten Jahres die Welt führte, zum Gegenstand allgemeinen Gelächters machen.





### Botschafter von Hoehs Heimkehr

Trauerparade der Kriegsmarine in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 16. April. Am Donnerstag gegen 2.30 Uhr nachmittags traf der englische Zerstörer „Scout“ mit der feierlichen Hülse des Botschafters von Hoehs an Bord in Wilhelmshaven ein. Der Zerstörer, der die deutsche Halantkruzflotte im Topp führte, machte an der Gajellenbrücke fest, wo die Admiralität, das gesamte Offizierskorps des Marinehauptortes und zahlreiche Persönlichkeiten, unter ihnen auch der englische Marineattaché Kapitän Nuthead-Gould, die Ankunft des Schiffes erwarteten. Am Kai waren drei Ehrenkompagnien angetreten.

Nachdem der Zerstörer festgemacht hatte, begab sich der kommandierende Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, auf das Achterdeck des Schiffes, wo der mit der Halantkruzflotte bedeckte Sarg auf der Geschützplattform aufgebahrt war. Vizeadmiral Schulze legte Kränze des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und der Marineleitung der Nordsee am Sarg des toten Botschafters nieder. Dann folgten eine Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP und die Oberbürgermeister der beiden Städte Wilhelmshaven und Rühringen, die ebenfalls Blumengebilde niederlegten.

Vizeadmiral Schulze verließ den Zerstörer und auf ein militärisches Trompetensignal hoben acht englische Matrosen den Sarg und trugen ihn, während die Ehrenkompagnien das Gewehr präsentierten, auf ihren Schultern an Land. Unter den Klängen eines Choral wurde er auf eine Geschützplattform gehoben und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Voran schritt eine Unteroffiziersabordnung der Kriegsmarine, die die Sargträger trug. Ihm folgte eine Abordnung des Zerstörers „Scout“ mit den Kränzen der englischen Regierung und der englischen Freunde des Botschafters. Das Trauergeleit, das sich an die Lafette mit dem Sarg angeschlossen, wurde von dem evangelischen Marinepastor eröffnet, hinter dem die Angehörigen des verstorbenen Botschafters, geleitet von dem kommandierenden Admiral der Nordsee, dem englischen Marineattaché und Militärattaché Dierhoff, schritten. Dann folgten die Abordnungen der Partei und die Vertreter der Behörden. Der lange Trauerzug, der sich durch die von Menschenmassen umflossenen Straßen Wilhelmshavens zum Bahnhof bewegte, wurde durch das Offizierskorps der Marinegarnison abgeschlossen. Als sich der Zug dem Bahnhof näherte, ließ der zweite Admiral der Nordsee das Gewehr präsentieren und an den drei Ehrenkompagnien vorbei wurde der Sarg auf der Lafette bis zum Zug gefahren.

Während zehn Marineoffiziere den Sarg in das Abteil hoben, rollten drei Ehrenwagen über den Bahnhof. Dann trat der kommandierende Admiral mit den nächsten Angehörigen noch einmal an den Sarg, um Abschied von dem Toten zu nehmen.

### Feierliche Vereidigung der politischen Leiter am Geburtstag des Führers

München, 16. April. Wie in den vergangenen Jahren ist der Traditionsort München, Oberbayern der NSDAP, auch in diesem Jahre beauftragt, eine feierliche Kundgebung anlässlich der Vereidigung der politischen Leiter, der HJ-Führer und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen in der Hauptstadt der Bewegung vorzubereiten.

Die auf dem königlichen Platz in München stattfindende Vereidigung wird auf das gesamte Reichsgebiet übertragen. In den Abendstunden werden die zu vereidigenden politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen überall aufmarschieren.

Nach kurzen Ansprachen der Hoheitsträger der Partei wird der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sprechen und anschließend den Kämpfern und Kämpferinnen Adolf Hitlers die Eideleistung abnehmen.

### Der Geburtstag des Führers in Stuttgart

Stuttgart, 16. April. Am Montag, 20. April, begeht Stuttgart den Geburtstag des Führers mit einer Feier in der Stadthalle, die um 10 Uhr beginnt. Im Mittelpunkt dieser Feier steht die Vereidigung von über 1000 politischen Leitern, Wältern und Wältern der NSG, und der DAZ, sowie von Führern und Führerinnen der Hitlerjugend und des BDM, durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Die Feier in der Stadthalle, bei der der stellv. Gauleiter Schmidt sprechen wird, wird umrahmt sein von musikalischen Darbietungen der Gaupelle der NSDAP.

### Urkundung zum Geburtstag des Führers

Berlin, 16. April. Anlässlich des Geburtstages des Führers bringt der Deutschland-Sender am Montag, den 20. April, von 19 bis 20.40 Uhr die Dichtung „Der Flug zum Niederwald“ von Otto Heinz Jahn (Wort) und Herbert Windt (Musik) zur Urkundung. Das Werk schildert den Triumphflug Adolf Hitlers im August 1933. Damals nahm der Führer an der Heldengedenkfeier in Tannenberg teil. Kurze Zeit darauf flog sein Flugzeug auf, flog über Ostpreußen und Pommern, erschien mittags über der Reichshauptstadt, nahm den Kurs über die Mittelgebirge Harz, Wester und kam zwischen Westermund und Taunus in eine Gewitterfront. Eine Stunde später landete der Führer am Niederwald-Denkmal und hielt seine große Rede zur bevorstehenden Rückkehr der deutschen Saar.

### Der Berliner Maibaum

Der Berliner Maibaum, der am Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Volksgarten aufgestellt werden wird, stammt aus den Wäldern des deutschen Harz in der Saar. Der Maibaum, der 40 Meter hoch ist, wird von einer Abordnung von Saarländern begleitet. In Berlin wird der Wipfel des Baumes durch ein 10 Meter hohes Rad gekrönt werden. Dieses Rad wird behangen mit Symbolen der Saarpfalz: eine Grubenlampe, Hammer, Schlegel, Turbinenrad, ein Pfälzer Weinglas, Trauben und Faß. Die aus Holz geschnittenen Figuren haben eine Höhe von 1.50 Meter. Es ist geplant, daß Gauleiter Bärzel selbst im Namen des Gaues Saarpfalz den Maibaum am 22. April feierlich überreicht.

## Dr. Ley und Alfred Rosenberg

vor den Kreisleitern auf Eröffnung

Burg Eröffnung, 16. April. Der zweite Tag der Tagung der Kreisleiter der NSDAP wurde, wie NSDAP, meldet, durch einen Vortrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet, der die Aufgaben jenes neuen Typs des politischen Reiches, den die NSDAP verwirklicht hat, Preidiger und Soldat zugleich zu sein, umfing. Die große Verpflichtung der Partei als Organisation sei es, Führer der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein, sie rein und klar zu erhalten und zu lehren. Nur wer in der Partei verankert und verantwortlich sei, könne und dürfe weltanschaulich lehren.

Dr. Ley ging dann auf das Problem Glauben und Wissen ein. Der nationalsozialistische Glaube, die nationalsozialistische Lehre werde niemals im Gegensatz, sondern immer mit dem Wissen und mit dem Fortschritt der Wissenschaft in Einklang sein. Die Ordensburg der NSDAP, sei nach ihrer Eigenart als nicht für das Heute, sondern für die Jahrhunderte gebaut. Die Männer, die durch die Schule der Kampfszeit gegangen, seien jetzt auch in der Lage, ihren Nachwuchs selbst auszuwählen, weil sie die Fehler des bürgerlichen Systems miterlebt haben. „Was in den Ordensburgern getan wird, ist nicht für die Gegenwart, sondern für die Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter, dem Bauern und dem Handwerker für alle Jahrhunderte und Jahrtausende der Weg in die politische Führung offen steht.“

### Blutige Zusammenstöße in Lemberg

Bisher 10 Tote und 60 Verwundete

Lemberg, 16. April. In Lemberg ist es am Donnerstag zu ansehendlichen schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergemeinschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitlosenkundgebung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten.

Die Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationzug durch Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Ausmarsch nicht freigegeben worden waren. Die Polizei wurde daher eingesetzt, um die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tödlich angegriffen und mußte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch machen. Bisher sind 10 Tote und 60 Verwundete gemeldet. Eine amtliche Verlautbarung über die Zusammenstöße in Lemberg liegt noch nicht vor. Die Ruhe in Lemberg ist in den Abendstunden wieder hergestellt worden.

### Die Sicherheit Frankreichs

Erklärungen Sarraut

Paris, 16. April. Ministerpräsident Sarraut hielt vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französischen Rundfunksender übertragen wurde. Sarraut drückte zunächst sein Bedauern darüber aus, daß gerade die Provinzpresse, die das wahre Gesicht Frankreichs spiegelt, so wenig im Ausland gelesen würde. In einem der hauptsächlichsten Punkte sei die moralische Einigkeit bereits vorhanden, in dem Willen zum Frieden. Die Regierung jedenfalls wünsche den Frieden. Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche alle Gendarmen der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Jaun zu brechen. Vertragsrecht unter den Staaten, freiwillig unterzeichnete Abkommen gegenwertigen Beistandes, um ihre Achtung zu sanktionieren und auf diese Weise die Last der internationalen Rüstungen herabzusetzen, das sei das Gerüst des Friedensgebüdes, dessen gemeinsamer Schutz ohne Unterschiede allen gutgewillten Völkern angeboten werde. Der französische Ministerpräsident erklärte sodann, daß Frankreich mit einer „verdienstvollen Geduld“ gegenwertig alle Möglichkeiten erschöpfe, um den aus der „Berlehung“ (1) des Locarno-Vertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen. Weiter wandte sich Sarraut dagegen, daß gerade diejenigen, die sich am 8. März über die Schärfe seines Protestes ausgehalten hätten, ihm jetzt vorwerfen, daß er nicht Nachmittage eingeleitet habe.

Der Ministerpräsident nahm in diesem Zusammenhang gegen die Behauptung von der Unterlegenheit der französischen militärischen Ausrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung erst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet wären, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe im Verlauf dieser Arbeit eine tiefe Genugtuung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung, in Anbetracht der Ueberlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies selbst wisse. Die Regelung werde nur dann dauerhaft, fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei. Frankreich besinde sich Schwierigkeiten gegenüber. Es sei jedoch bestrebt, die Lösung dieser Schwierigkeiten in einer Anstrengung der Versöhnung zu finden.

### Begegnung der RbF-Schiffe mit deutschen Kriegsschiffen

Au Nord der „St. Louis“, 16. April. Was die RbF-Urlauber der zweiten Madaira-Fahrt von Anbeginn her beabsichtigten, wurde am Donnerstag, dem letzten Reisetage, Wirklichkeit: eine Begegnung mit deutschen Kriegsschiffen auf hoher See. Um 8 Uhr morgens passierten die Kreuzer „Kürnberg“, „Leipzig“ und „Adia“ auf ihrer Atlantikfahrt in der westlichen Nordsee bei bewölkttem Himmel und ruhiger See das Flaggschiff der RbF-Flotte, „St. Louis“.

Die Urlauber, die diesem Ereignis mit großer Spannung entgegengekommen hatten, versammelten sich auf allen Decks auf der Backbordseite, um von hier aus an diesem unerwarteten Ereignis kurz vor Beendigung der herrlichen Fahrt teilzunehmen. Die drei Kriegsschiffe fuhren langsam in Kieflinie in hundert Meter Entfernung am RbF-Schiff vorbei. Ihre Besatzungen

Reichsleiter Dr. Ley zeichnete in großen Zügen das Bild des Ausleseprozesses und den Gang der zukünftigen politischen Schulung.

Am Nachmittag stellte Reichsleiter Alfred Rosenberg den weltanschaulichen Kampf des Nationalsozialismus in das große Bild der allgemeinen weltpolitischen Lage. Nach dem großen Geschehen des Weltkrieges habe eine neue Zeit neue Fragen gestellt, die nicht mit den bisherigen alten Antworten beantwortet werden konnten. Nicht nur eine politische Umwälzung habe sich vollzogen, sondern jahrhundertalte Vorstellungen und Gedanken brachen zusammen. Eine weltanschauliche Umwälzung sei es gewesen, die damals eingeleitet wurde. Der Bolschewismus sei nicht nur eine politische Bewegung, sondern Ausdruck einer Weltverweissungsstimmung, die in jenen Zusammenbruch entstand, — die nationalsozialistische Bewegung aber ist die bewußte Kampfsache gegen diese Weltuntergangsstimmung und gegen den Zusammenbruch. „Wir Nationalsozialisten“, so erklärte Reichsleiter Alfred Rosenberg, „bekennt uns nicht zu irgend welchen geopolitischen Welt- oder Ozeanideen, sondern zum deutschen Gedanken an sich. Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß unser Volk in der schwersten Stunde der Unterdrückung, die es an den Rand des Bolschewismus geführt hat, die Widerstandskraft besaß, diese ungeheure Gefahr zu überwinden.“

standen in Paradeausstellung auf der Backbordseite. Donnernde Heilrufe gingen über die Nordsee. Mit nicht endenwollender Begeisterung wurde das Sieg-Heil auf den Führer von Schiff zu Schiff getragen.

Auch die anderen beiden RbF-Schiffe trafen nachmittags die deutschen Kriegsschiffe.

### Verleihung von Auszeichnungen

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Auszeichnungen verliehen:

die Rettungsmedaille am Bande: dem kaufmännischen Angestellten Anton Gamma in Friedrichshafen, dem Bergmann Karl Sinner in Wärm, Amt Pforzheim, dem Pförtnerarzt Dr. Rudolf Weigel in Pforzheim; die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Dipl.-Ing. Walter Kadelbach in Pforzheim, dem Maschineningenieur Joseph Mathen in Wärm, Amt Pforzheim, dem Bahnarbeiter Joseph Blag in Eutingen, Kreis Horb, dem Krankenwärter Karl Schaubel aus Pforzheim.

### Hinrichtung einer Giftmörderin in Birmingham

Kundgebungen von Gegnern der Todesstrafe

London, 16. April. In einem Gefängnis in Birmingham wurde am Donnerstag früh die 34jährige Krankenwächterin Dorothea Waddingham durch den Strang hingerichtet. Damit findet einer der bemerkenswertesten Kriminalfälle der letzten Zeit seine Sühne. Frau W., die übrigens Mutter von fünf Kindern war, hatte vor einigen Monaten eine 55jährige Patientin ihres Krankenpflegeheims durch Verabreichung einer zu starken Dosis von Morphium vergiftet, nachdem sich die Patientin kurz vorher auf Lebenszeit in die Anstalt eingemietet und ihr Vermögen für den Fall ihres Todes der Frau Waddingham testamentarisch vermacht hatte. Nachdem das Berufungsgericht das erstinstanzliche Todesurteil bestätigt hatte, verweigerte vor einigen Tagen der Innenminister die Weiterleitung eines Gnadengesuches an den König, weil der Tatbestand ein solches Vorgehen nicht gestatte.

Hinrichtungen von Frauen sind in England außerordentlich selten. Der letzte derartige Fall trat sich im März 1934 zu, als eine Frau Elsi Wapow wegen Vergiftung ihres Ehemannes mit Stricheln ebenfalls gehängt wurde. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, so kam es auch diesmal wieder vor dem Gefängnis, in dem die Hinrichtung vollzogen wurde, zu Kundgebungen von Gegnern der Todesstrafe. Eine 200 Mann starke Polizeitruppe mußte aufgeboden werden, um sämtliche Zugänge zum Gefängnis zu bewachen. Nichtsdestoweniger sammelten sich schon zwei Stunden vor der Hinrichtung größere Menschenmengen in der Umgebung des Gefängnisses an, um gegen die Hinrichtung zu protestieren. Später erschien in einem Kraftwagen auf dem ein Lautsprecher angebracht war, eine Frau, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligen wollte. Sie wurde nach Feststellung ihrer Personalien von der Polizei aufgefordert, sich umgehend zu entfernen. Es handelte sich um die englische Multimillionärin Frau van der Elst, die bisher noch bei keiner Hinrichtung gefehlt hat und die wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und aus anderen Gründen schon wiederholt vor Gericht gestanden hat. Frau van der Elst hatte diesmal sogar die Absicht, das Gefängnis von sechs Flugzeugen überfliegen zu lassen, um auf die wartende Menschenmenge Flugblätter abzuwerfen, doch hatten die Behörden den Start der fraglichen Maschinen unterbunden.

### Kommunistischer Feuerüberfall in den Straßen Madrids

Madrid, 16. April. Bei der Beerdigung des am fünften Jahrestag der spanischen Republik von Kommunisten erschossenen Polizeibeamten kam es am Donnerstag in Madrid zu neuen schweren Zwischenfällen. Von einem Neubau aus wurde auf den Trauerzug, der sich durch die Straßen der Innenstadt bewegte, geschossen. Die den Leichenzug begleitenden Polizeibeamten erwiderten das Feuer, worauf sich eine heftige Schießerei entspann, in deren Verlauf eine Person getötet und mehrere verletzt worden sein sollen. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Nach dem Feuerüberfall auf den Leichenzug sanden an verschiedenen Stellen der Stadt neue Schießereien zwischen Kommunisten und der Polizei laut. Insgesamt wurden bisher drei Personen getötet und etwa 50 zum Teil so schwer verletzt, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöhen dürfte. Allein bei dem Ueberfall auf den Trauerzug sollen nach Auslagen von einigen Augenzeugen, zu denen auch ein früherer Minister gehört, annähernd 800 Schüsse gewechselt worden sein.





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. April 1936.

**Wehrmeldeamt Calw.** Nach der Wiederherstellung der vollen Souveränität innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und der Wiedererrichtung von Friedensgarantitionen in der ehemals entmilitarisierten Zone haben der Reichsminister des Innern und der Reichsriegsminister unter dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht unter dem 28. März 1936 eine „Verordnung über die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich“ erlassen. Durch diese Verordnung haben die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone“ und die „Ersatzbezirkseinteilung für die entmilitarisierte Zone des Deutschen Reiches“ in der Fassung der Verordnung zur Änderung der Wehr- und Ersatzbezirkseinteilung für das Deutsche Reich vom 31. Dezember 1935 mit dem Ablauf des 31. März 1936 ihre Geltung verloren. An ihre Stelle trat mit Wirkung vom 1. April 1936 die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich“. Nach der am 1. April 1936 in Kraft getretenen „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich“ umfasst das Wehrmeldeamt Calw die Oberämter Calw, Nagold, Neuenbürg, Freudenstadt und gehört zum Wehrbezirkskommando Rastatt, dieses gehört zur Wehrerziehungsinspektion Karlsruhe, und dieses wieder zum Wehrkreiskommando V.

Die „Grünen Baum“-Vorträge bringen über Samstag und Sonntag den neuesten Militärfilm. Dieser Film ist erst letzte Woche in Stuttgart angelaufen und ist einer der bedeutendsten Filme der neuen Produktion. Der Film kann leider am Montag nicht mehr gezeigt werden und wird daher nur am Samstag u. Sonntag vorgeführt.

Der Film beschränkt sich nicht etwa auf die Schilderung eines Tageslaufes der jungen Rekruten, sondern zeigt im Rahmen einer padenden Spielhandlung auch die ethischen Grundgesetze der allgemeinen Wehrpflicht. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, darauf hinzuweisen, daß dieser Film mit ausserordentlicher Genehmigung und Unterstützung des Reichsriegsministeriums hergestellt wurde. Offiziere des Reichsheeres hatten sich als Berater zur Verfügung gestellt und haben damit der Bedeutung dieses Militärfilms im neuen Geist Ausdruck gegeben. — Zwei junge Menschen stehen im Mittelpunkt des Geschehens: der Sohn eines reichen Sägewerksbesizers und ein Hamburger Zimmermann, der in diesem Sägewerk angestellt ist. Zwei Welten prallen in diesen Gestalten aufeinander, zwei Welten, die sich in der Zeit des sozialen Niederganges des deutschen Volkes immer weiter voneinander entfernen und sich schließlich in offener Feindschaft gegenüberstehen. Wie tief die durch die Standesunterschiede hervorgerufene Feindschaft sich in den Herzen der beiden jungen Menschen eingebrannt hat, zeigen mancherlei Zwischenfälle, die in der ersten Zeit ihres Dienstes im gleichen Regiment, zu dem beide eingezogen werden, vorkommen. Erst langsam wird sie durch die Kameradschaft für immer beseitigt. So ernst auch der Hintergrund für diese neuartige Filmhandlung ist, der echte Soldatenhumor voll natürlicher Frische kommt auch zu seinem Recht. Junger gesunder Nachwuchswachsende verleiht die Hauptrollen in diesem Film, in dem auch die Originalrekruten des 48er Infanterieregimentes in Neustrelitz mitwirkten.

**49 Kinder des Kreises Nagold dürfen fliegen!** Nach den bis heute eingegangenen Meldungen dürfen im Kreis Nagold von folgenden Ortsgruppen und Stützpunkten fliegen, das heißt, es haben mindestens 20 RM. gesammelt: Von Nagold 10 Knaben 15 Mädchen, von Altensteig 8 Knaben 4 Mädchen, von Bernau 1 Knabe, 1 Mädchen, von Eßlingen 4 Mädchen, von Göttingen 1 Knabe, von Hattenbach 1 Knabe, von Schönbrunn 1 Mädchen, von Wildberg 2 Knaben, 1 Mädchen. Es ist dies ein recht erfreuliches Ergebnis, da diesmal 49 Kinder fliegen dürfen, gegenüber 24 Kinder im Jahr 1935. Das Sammelergebnis beträgt 1206,34 RM. — Von der Stadt Calw dürfen 26 Kinder fliegen.

**Beisenfeld, 16. April.** Ein Pforzheimer Personenkraftwagen verunglückte am Ostermontag auf der Straße Beisenfeld-Freudenstadt. Er fuhr über die Straßengraben in den Wald, rief eine Tanne um und prallte mit voller Wucht gegen eine zweite Tanne. Der Kraftwagen überschlug sich und wurde größtenteils zerstört. Vorderachse und Steuerrad wurden weggerissen, sämtliche Scheiben gingen in Trümmer, die Kühlhaube wurde zehn Meter weit weggeschleudert. Die Insassen, eine Pforzheimer Familie, blieben wie durch ein Wunder unversehrt.

**Neuenbürg, 16. April.** (Die neuen Bürgersteige. — 50 Jahre Schwanner Warte.) Mit den Arbeiten zur Weiterführung der Bürgersteige vom Marktplatz bis zur Bahnhofstraße und zur Engbrücke wurde am Dienstag begonnen. Die Schaffung dieser Gehwege ist eine dringende Notwendigkeit. — Heute sind es 50 Jahre, daß die „Schwanner Warte“ steht. Der 10 Meter hohe hölzerne Turm ist in dieser Zeit zu einem der beliebtesten und bekanntesten Ausflugs- und Aussichtspunkte unserer engen Schwarzwaldheimat geworden.

**Rapsenhardt, O.M. Neuenbürg, 17. April.** (Ein 80jähriger Turner.) Ein Sohn unserer Gemeinde, Fritz Burthardt, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Er lebt seit langen Jahren in Pforzheim und ist heute der älteste aktive Turner im Pforzheimer Turnkreis.

**Engelsbrand, 15. April.** (Wildbieberei.) Am Dienstagabend fanden Arbeiter auf dem Heimweg im Größeltal, oberhalb des Gasthauses, einen dreijährigen toten Rehbock. Das Tier war mit einer Kugel erlegt worden; es hatte einen Blattschuß. Die Landjägerstation Neuenbürg hat die Unterjagung des Falles sofort aufgenommen. Das Tier wurde vermutlich von einem „wilden Sonntagsjäger“ während der Feiertage geschossen. Man ist dem Wilderer auf der Spur.

**Mühlacker, 16. April.** (Lokomotive rammt einen Leerzug.) Gestern Abend nach 6 Uhr ereignete sich im Bahnhof Mühlacker ein Zugunfall, der zum Glück ohne schlimme Folgen blieb. Der Personenzug Mühlacker-Pforzheim, der 6.50 Uhr hier abfährt, sollte auf Bahnsteig 4 bereitgestellt werden. Er fuhr gerade mit dem Packwagen und einem Personenwagen über die Weiche, die zu Bahnsteig 1 und 2 führt, als ihm eine Rangierlokomotive in die Seite fuhr. Der Packwagen und der Personen-

wagen wurden erfasst, umgeworfen und erheblich beschädigt. Die Seitenwände wurden eingedrückt und auch das Untergestell stark verbogen. An der Rangierlokomotive wurde die linke Seite stark beschädigt. Mit den Aufräumarbeiten, die mehrere Stunden in Anspruch nahmen, wurde sofort begonnen. Der Zugverkehr erfuhr eine kurze Störung. Nach Pforzheim wurde ein Ersatzzug auf dem Nebengleis bereitgestellt. Es war ein Glück, daß in den verunglückten Wagen noch keine Fahrgäste saßen und auch kein Bahnpersonal sich in ihnen befand. Die eingedrückt Wagen und die Lokomotive wurden auf ein Nebengleis abgeschleppt.

**Stuttgart, 16. April.** (Kind stirbt aus dem Fenster.) In einem Hause der Hauptkätterstraße kürzte am Mittwochabend ein zwei Jahre altes Kind in einem unbeaufsichtigten Augenblick von der Plattform des zweiten Stocks etwa sieben Meter hoch in den Hof ab. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und innere Verblutungen.

**Von der Königsstraße.** Mit den Abbrucharbeiten an der sogenannten Metes-Ecke in der Königsstraße, die aus verkehrspolitischen Gründen weichen muß, ist nunmehr begonnen worden. Um den starken Fahrzeugverkehr in der Königsstraße nicht zu sehr zu behindern, wird das Wegschaffen des anfallenden Materials größtenteils des Nachts bewerkstelligt. Die Abbrucharbeiten werden mit größerer Beschleunigung durchgeführt, so daß sie voraussichtlich bis 30. April beendet sein werden. Am 2. Mai wird mit dem Neubau des Geschirrgeschäftes begonnen.

**Müritingen, 16. April.** (47 Einbrüche zugestanden.) Der Einbrecher, der vor kurzem durch das Stationskommando seiner Festnahme zugeführt wurde, hat inzwischen nicht weniger als 47 Einbruchsdelikte zugestanden. Der Bürsche benützte zu seinen nächtlichen Ausflügen ein Mietauto, wobei seine Geliebte Chauffeurdienste tat.

**Zuffenhausen, 16. April.** (Dachstuhlbrand.) Abends geriet das Dach der Eisingeleierhalle eines Fabrikarwesens der Strohhäufstraße in Zuffenhausen durch Funkenflug vom Kamin des Schmelzofens des gleichen Fabrikarwesens in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwache III und dem Löschzug Zuffenhausen gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

**Eßlingen, 16. April.** (Von der Maschinenbauerschule.) Die Höhere Maschinenbauerschule in Eßlingen wird im Sommerhalbjahr 1936 von 254 Studierenden besucht.

**Sindelfingen, 16. April.** (Von einem Farren angefallen.) Auf der Bezirksrindviehschau ereignete sich heute vormittag dadurch ein Unfall, daß ein unruhiger Farren den Landwirtschafstlehrer Bopp von Balhingen zu Boden warf. Bopp brach sich beim Sturz den Arm und mußte sich sofort ins Stadt Krankenhaus begeben.

**Stingen a. Br., 16. April.** (Liebestragödie.) Ein hiesiger 36 Jahre alter verheirateter Mann, der seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebte und mit einem hiesigen ledigen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, wurde am Abend des Stadtwalds Kirnberg von Waldarbeitern mit einer Schußwunde am Kopf aufgefaßt. Die Arbeiter veranlaßten seine Ueberführung ins Stadt Krankenhaus. Kurze Zeit darauf wurde in der Nähe der genannten Stelle der Personenwagen des Verletzten aufgefunden, worin sich das betreffende 19 Jahre alte Mädchen tot befand. Es wies eine Schußverletzung auf. Die beiden wollten gemeinsam in den Tod gehen; infolge eines Fehlschusses und einer Liebeskennung wurde jedoch der Plan nicht zur Wirklichkeit. Der Verletzte, der durch die Kugel das Augensicht verloren hat, wurde in das Kreis Krankenhaus nach Heidenheim überführt. Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort der Angelegenheit angenommen.

**Kreßbrunn, O.M. Teitnang, 16. April.** (Unsichere Auto gefahren.) Ein angetrunkenen 62 Jahre alter verheirateter Mann aus Bertheim bei Markdorf torfelte hier vom Gehweg in die Fahrbahn eines aus Richtung Windan kommenden Heilbronner Personenkraftwagens. Der Fahrer, ein Arzt, konnte seinen Wagen beinahe auf der Stelle zum Anhalten bringen, jedoch nicht mehr verhindern, daß der Mann noch unter das Auto zu liegen kam. Der Verunglückte wurde ins Kreis Krankenhaus nach Friedrichshafen gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

**Ravensburg, 16. April.** (22 Prozent Umlage.) In der Beratung mit den Ratsherren wurde der Haushaltsplan 1936/37 verabschiedet. Den 1 819 885 RM. Ausgaben stehen 1 741 196 RM. Einnahmen gegenüber. Die Umlage aus Grund, Gebäude und Gewerbe, die letztes Jahr von 23 auf 22 Prozent gesenkt werden konnte, wird wieder in Höhe von 22 Prozent erhoben.

**Leutkirch, 16. April.** (Gemeine Tat.) Eine im „Bayerischen Hof“ hier beschäftigte Dienstmagd streute, als ihr nach Auseinanderlegungen gekündigt wurde, den Hühnern des Gastwirts Giftweizen, wodurch neun Stück eingingen.

**Ulrich, O.M. Leutkirch, 16. April.** (Seltenes Osterereignis.) Im nahen Fethöfen hatte Frau Pauline Rudhart ein seltenes Osterereignis. Am Ostermontag mittags flog, als die Schneeflocken dicht vom Himmel fielen, ein großer Schwarm heimkehrender Schwärme an ihre Fenster. Zu Hunderten setzten sie sich an die Fensterrahmen, oft zwei und drei aufeinander. Als sie die Fenster des Schlafzimmers öffnete, flogen sie ins Zimmer und ließen sich auf den Galerien, an den Tafeln und in allen Winkeln nieder, wo sie die Nacht verbrachten. Als am Ostermontag früh die Sonne durch die Fenster schien, nahmen sie unter Dankesgezwitscher Abschied.

**Kommelshausen, O.M. Raiblingen, 16. April.** (Tödtlich getroffen.) Einige junge Leute vergnügten sich bei der Halliesterle mit einem Kleinkalibergewehr mit Scheibenschießen. Dabei fiel ein 14jähriges Mädchen aus Unvorsichtigkeit in die Schußbahn und erhielt einen Schuß durch die Lunge. Der unglückliche Schuß ist der ältere Bruder des Mädchens, das, wie der „Remstalbote“ berichtet, den Verletzungen erliegen ist.

## Was ein ganzer Keel werden soll,

muß durch die Schule der HJ. betzelten. Jetzt vom 10.—20. April dürfen alle Zehnjährigen ins Deutsche Jungvolk aufgenommen werden.

# Bekanntmachungen der NSDAP.

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

**Amt für Volkswohlfahrt Gauamtsleitung — 5/360**  
Die Politischen Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, sowie sämtliche NSV-Walter, die noch nicht auf den Führer erteilt sind, werden am 20. April 1936 vereidigt.  
Die Ortsgruppenamtsleiter werden daher sofort die in Frage kommenden Mitarbeiter ihren Hoheitsträgern melden.

### HJ., IV., BdM., JM.

**HJ., BdM., JM., Kreis Nagold**  
Betr.: Eingliederung des HJ. und JM. in HJ. und BdM.  
Die Standorte Hattenbach, Rohrdorf, Walldorf, Egenhausen, Spielberg, Böttingen, Ober- und Unterschwandorf treten am Sonntag, 19. ds. Mts., nachmittags 13 Uhr auf dem Sportplatz in Unterschwandorf an.

Die Standorte Altensteig, Bari, Simmerfeld, Ebershardt, Nidelsberg, Hochdorf, Ebnhausen treten um 14 Uhr an der Kirche in Altensteig-Dorf an.  
Die Standorte Wildberg, Göttingen, Sulz, Eßlingen, Schönbrunn, Kottfelden, Müdersbach, Pfundorf treten um 16 Uhr auf dem Dorfplatz in Eßlingen an.

Es tritt jeweils die gesamte Jugend der betr. Standorte an den genannten Plätzen an. Die Eltern und Pol. L. sowie die Führer der Gliederungen sind zu der Ueberweisungsfest eingeladen.

Die Gef. 16/126 Nagold führt die Ueberweisungsfest am Montag, 20. ds. Mts., durch. Nähere Anweisung folgt nach. Der UbaJ.

**HJ. Unterhann, JM. Stamm III/126 (Nagold)**  
Betr.: Führertagung. Am Samstag u. Sonntag, 18./19. ds. Mts., findet in Hattenbach eine Führerschulung statt. Teilnehmern haben sämtliche Unterhann- und Stammleiter, außerdem von der HJ. bis einschließlich Kameradschaftsführer und beim Jungvolk bis einschl. Jungzugführer. Sämtliche Teilnehmer müssen bis spätestens 19 Uhr am Samstag eingetroffen sein. Meldung in der Turnhalle. Feldmarschmäßige Ausrüstung, hauptsächlich Leppich und Tagessverpflegung ist mitzubringen. Entschuldigungen nur in Krankheitsfällen. Zu den Eingliederungsfestern sind sämtliche Fahnen und Wimpel mitzubringen.

**Deutsches Jungvolk Stamm Nagold**  
Der erste Dienst der neu eingetretenen Kameraden ist am 18. April 36. Die Antrittszeit ist einheitlich auf 8 Uhr festgesetzt. Der Dienst ist schon auf die Vorbereitung zur Pimpfenprobe abzustellen.

Die Ueberweisungsfestlichkeit wird mit der Einstellungsfest der neuen Jahrgänge verbunden. Es haben also auch die neu Eingetretenen an den am 16. April von Unterhann herausgegebenen Antrittsorten anzutreten (Sonntag, 19. 4. 36).

Am 18./19. April findet in Hattenbach eine Führertagung des Stammes statt. Mitbringen: Tourmister, Decke, Kesper, Lieber, Dienst- und Notizbücher, Sportzeug. Die Tagung ist so zeitig beendet, daß die Führer rechtzeitig zu der Feiertaglichkeit am Nachmittag kommen. Der Führer des Stammes.

**JM. in der HJ.-Gruppe 17/126**  
Die ganze Gruppe tritt am Samstag um 9 Uhr in Altensteig an der Turnhalle an. Mitzubringen sind die Listen der neu aufgenommenen Jungmäd., sowie die Liste vom Lehrer. Die Gruppenführerin.

## Die Verpflichtungsformeln für HJ. und Jungvolk

Die Feiern zur Aufnahme der Zehnjährigen und Elfjährigen in das Jungvolk und zur Ueberführung der Biergehnführigen in die Hitlerjugend finden im ganzen Reich am Sonntag, den 19. April, statt. Für beide Feiern sind durch die Reichsjugendführung besondere Verpflichtungsformeln festgesetzt. Am Abend des 19. April spricht Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 19.30 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

## Der Dienstanzug für die neuen Pimpfe

Während der Probezeit ist der probeweise angenommene Junge berechtigt, den Dienstanzug des Deutschen Jungvolks zu tragen, jedoch ohne Schulterriemen, Fahrtenmesser und HJ.-Abzeichen. Das Jungmädchen kann über diese Zeit die Bundesflagge der Jungmäd., aber ohne HJ.-Abzeichen, Halstuch und Knoten. Wir bitten, dies bei den Einkäufen zu berücksichtigen und machen die Geschäfte darauf aufmerksam, daß ohne Bescheinigung der erfolgten Anmeldung kein zum Dienstanzug gehörendes Stück verkauft werden darf.

## Erinnerungsblatt an die Adolf-Hitler-Flachs spende

In den nächsten Wochen wird überall in Deutschland die Ausaat der Adolf-Hitler-Flachs spende beendet sein. Nach den beim Reichsnährstand einlaufenden Meldungen ist damit zu rechnen, daß das angestrebte Anbaulock der Spendenfläch durchaus erreicht wird. Es dürfte im kommenden Sommer kaum ein Dorf im Deutschen Reich geben, in dem nicht Flachsfelder zu finden sind. Um auch nach außen hin die Einigkeit und Opferbereitschaft der deutschen Bauern und Landwirte zum Ausdruck zu bringen, wird für jeden, der sich an der Adolf-Hitler-Flachs spende beteiligt, ein künstlerisches Erinnerungsblatt geschaffen, auf dem ihm beiseiteigt wird, daß er sich im Jahre der Freiheit 1936 mit so und so viel Kilogramm Strohschlags an der Dantespende der deutschen Bauern beteiligt hat.

## Aus Baden

**Pforzheim, 16. April.** (Pforzheims erste Militärparade.) Die erste Militärparade wird Pforzheim am Geburtstag des Führers erleben. Auf dem Marktplatz wird am 20. April der Kommandeur der Heeresdienststelle 7 und Standortälteste Generalmajor Schmidt-Logan die Parade der hiesigen Pioniertruppe abnehmen. Abschließend findet ein Vorbeimarsch der Truppe und der beteiligten Verbände statt.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wobalitz, alle in Altensteig. D.M.: III. 36: 2157. 3t. Preis: 3 gültig.



### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Politisches Attentat in Wien.** Am Mittwoch feuerte in Wien, wie amtlich mitgeteilt wird, der arbeitslose Fleischergehilfe Franz Koch auf den ehemaligen Hauptmann Johann Krocha mehrere Pistolenkugeln ab und verletzte ihn schwer. Koch, der verhaftet wurde, wies darauf hin, daß er aus politischen Gründen geschossen habe.

**Elli Beinhorn plant einen neuen Balkanflug.** Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn wird auf Grund des großen Erfolges ihres kürzlich in Oslo stattgefundenen Vortrages Ende des Monats in Bergen und anderen norwegischen Städten Vorträge halten. Anschließend plant Elli Beinhorn einen neuen Balkanflug.

**Kraftwagenanzahl des Reichsministers Ruft.** Der Wagen des Reichsministers Ruft hatte in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit einem Privatkraftwagen. Der Minister wurde leicht am Kopf verletzt, konnte sich aber nach Anlegung eines Verbandes in sein Ministerium begeben.

**Gombos leicht erkrankt.** Ministerpräsident Gombos ist an einer Nierenentzündung leicht erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. Er wird aber die Amtsgeschäfte weiter wahrnehmen.

**Hinrichtung zweier Mörder.** Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit, der 23jährige Karl Tesben und die 23jährige Antonia Thebid, geborene Kemper, beide aus Garrel in Oldenburg, die wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt worden sind, wurden im Hofe der Gefangenenanstalt in Bestha hingerichtet. Beide haben nach langblütigen Vorbereitungen den Chemann der verurteilten Kemper in Garrel auf grausame Weise umgebracht, weil er ihrem ehedem herrischen Verhältnis im Wege stand.

**Verbrecher aus Trinidad „abgeschoben“.** Fünf Verbrechern aus der Strafkolonie St. Laurent du Maroni (Französisch-Guayana) war es gelungen, in einem kleinen Boot die Küste der englischen Insel Trinidad zu erreichen. Die dortige Polizeibehörde war von dieser Einwanderung jedoch nicht entzückt. Sie ließ, wie das „Petit Journal“ meldet, die fünf Sträflinge in ein Segelboot, verpackt sie mit Lebensmitteln und ließ sie durch eine Polizeibarkasse wieder aufs Meer hinaus schleppen. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört.

**Tod im Schneesturm.** Auf der Reisteralpe wurde am Donnerstag früh von einem Jäger die Leiche des 35 Jahre alten Malergehilfen Hubert Fischer aus Trausnitz aufgefunden, der sich im Schneesturm verirrt hatte.

### Gerichtssaal

**Ein Raubprozess gegen die Sittlichkeitsverbrecher in Altburg.** Große Strafkammer Tübingen, 16. April. Die Strafkammer hatte wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit auf einmal gegen 15 Angeklagte, alle aus demselben Ort und wegen desselben minderjährigen Mädchens, an dem die Anzuchtshandlungen begangen wurden, zu verhandeln. Altburg, Kreis Calw, hat dabei 4 verheiratete und 9 ledige Männer auf die Anklagebank gestellt.

Daniel Kall, geb. 1878 in Altburg; Johs. Kober, geb. 1900 in Altburg; Michael Benisch, geb. 1876 in Altburg; Albert Kuh, geb. 1886 in Altburg; Joh. Maissenbacher, geb. 1916 in Würzburg, wohnhaft in Altburg; Karl Kentschler, geb. 1914 in Altburg; Wilh. Bohner, geb. 1885 in Altburg; Wilh. Friedrich, geb. 1916 in Unterboltingen; Johs. Frommer, geb. 1917, zur Zeit der Tat in Altburg; Mathias Kober, geb. 1911 in Altburg; Hans Holzäpfel, geb. 1912 in Jaisloch, Kreis Neuenbürg; Albert Schopf, geb. 1915 in Remnat; Peter Grießer, geb. 1912 im Elsf.

Bei sämtlichen geht die Anklage auf Verletzung des § 176 Abs. 1 und teils auch Abs. 3 des Strafgesetzbuches.

Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung entrollte beiderseits, sowohl bei den Beschuldigten wie bei dem 1921 geborenen Mädchen Luise Bräuning in Altburg, die damals 12 bezw. 13 Jahre alt war, ein äußerst betrübliches Bild der Verkommenheit. Die Angeklagten räumen ihre Schuld ein, das Mädchen bestätigt sie.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft spricht von einem erschreckenden Schauspiel der Anzucht, das zu einem guten Teil auf das Mädchen, das heute im Erziehungsheim Stammheim untergebracht ist, selbst zurückzuführen ist, die alte und junge Männer geradezu animierte und mit Raffinement und Gewissenlosigkeit ihr zügelloses Tun durchführte. Was natürlich aber keinen der Angeklagten, am wenigsten die älteren verheirateten Familienväter irgendeine entschuldigende Kenntnis, die eine große tiefe Schande auf sich genommen haben. Sie, die älteren, traf darum auch die härtere Strafe. Unter Zuerkennung mildernder Umstände wurden Strafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr Gefängnis beantragt. Die Verbrechen spielten sich alle in den Jahren 1933 bis Ende 1934 ab.

Es wurden je wegen eines Verbrechens der Anzucht mit einem Kinde unter 14 Jahren verurteilt die Angeklagten Kall, Johs. Kober, Benisch zu 8 Monaten; Bohner, Grießer zu 7 Monaten; Maissenbacher, Kentschler, Math. Kober zu 6 Monaten; Kuh 1 Monat 15 Tage; Frommer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen Holzäpfel, das mit der damaligen Anklage in Einklang gebracht ist, wurde eingestellt; die beiden Angeklagten Friedrich und Schopf sind mangels ausreichenden Beweises freigesprochen worden.

### Es war doch nicht ihr Mann!

Kürzlich wurde vor dem West-London-Polizeigericht eine ungewöhnliche Affäre gerichtlich geklärt. Eine Frau ließ eines Tages einen Mann, George Wheeler, feststellen, weil dieser Wheeler ihr Gatte sei, der sie vor rund 18 Jahren verließ. Sie forderte nun Rückzahlung der Unterhaltskosten.

George Wheeler aber weigerte sich, denn er nahm es auf seinen Eid, daß er gar nicht der Gatte dieser Frau sei. So kam es zum gerichtlichen Austrag. Der Mann hieß zwar Wheeler, aber Percy Wheeler. Das konnte er durch seinen Geburtschein belegen. Seit dem Jahre 1912 konnte er ein einwandfreies Alibi auch für seine ehelichen Beziehungen nachweisen. Als man vor Gericht die angebliche Gattin anforderte, ein Kennzeichen anzugeben, nannte sie eine Narbe an der rechten Hand. Die Narbe war nicht vorhanden. Das Gericht kam also zu dem Schluß, daß Percy Wheeler nicht George Wheeler sei. Der Zufall wollte es aber, daß dieser Percy Wheeler mit dem George Wheeler in der Schule gewesen war und ihn im Jahre 1917 noch einmal wiedertraf — und zwar an der Westiron, als auf einem kleinen Französischen Bahnhof zwei Züge aneinander vorbeifuhren. George Wheeler ist, in dem anderen Jug...

### Beste Nachrichten

#### Entlassung niederländischer Wehrpflichtiger

Den Haag, 17. April. Die niederländische Regierung hat beschlossen, die Wehrmachtangehörigen, deren Dienstzeit wegen der politischen Lage verlängert worden war, am 18. April nach Hause zu entlassen.

#### Torpedo-Explosion in Brest — 2 Tote, 3 Verletzte

Paris, 17. April. Am Donnerstagnachmittag explodierte im Marinearsenal von Brest ein Torpedo. 2 Arbeiter wurden getötet, 3 weitere Arbeiter schwer verletzt.

#### Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vor Pernambuco

Hamburg, 16. April. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 18. Uhr MEZ, nahe der brasilianischen Küste etwa 300 Kilometer nördlich von Pernambuco. Die Landung in Pernambuco wird gegen 21 Uhr MEZ stattfinden. Das Luftschiff beabsichtigt, in der Nacht zum Freitag am 2. Uhr MEZ die Weiterfahrt nach Rio de Janeiro anzutreten.

#### Die Londoner Generalstabsbesprechungen

London, 16. April. Die am Mittwoch in London begonnenen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien wurden am Donnerstagnachmittag abgeschlossen. Am Nachmittage hatte eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der drei Waffengattungen im Gebäude der Admiralität stattgefunden, die etwa eine Stunde dauerte. Wie verlautet, werden die französischen und belgischen Vertreter vor ihrer Rückkehr wahrscheinlich noch einen oder zwei Tage in London bleiben. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ weiß zu melden, daß es beabsichtigt sei, die Vorschläge der drei Waffengattungen zu einem Generalplan zusammenzufassen, der alsdann den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens unterbreitet werden solle. Möglicherweise sei diese Absicht schon in der abschließenden Sitzung am Donnerstag durchgeführt worden.

#### Hinweis an deutsche Reisende in die Tschechoslowakei

Es behelft Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Reichsdeutsche, die nach der Tschechoslowakei reisen, in Anbetracht der dort bestehenden sehr strengen Gesetze in die Gefahr kommen, mit den dortigen Behörden in Konflikt zu geraten. Insbesondere muß vor unberechtigtem Photographieren gewarnt werden. Fragen nach militärischen Einrichtungen sind zu unterlassen. Unbedachter Verkehr mit Personen, die den dortigen Behörden verdächtig sind, kann genügen, um mehrmonatige Untersuchungshaft, gerichtliche Verurteilung und dauernde Ausweisung herbeizuführen. Die Anwendung des deutschen Kreuzes ist in der Tschechoslowakei verboten. Deutsche Reisende müssen also bei einem Aufenthalt in der Tschechoslowakei in ihrem eigenen Interesse größte Zurückhaltung beobachten.

#### Gestorben

Herrnald: Richard Keller, Maniermeister, 57 J. a.  
Conweiler: Friedrich Dill, Maurer, 44 J. a.  
Calw: Maria Weisenberger geb. Dongus, 67 J. a.

### Grünen Baum Lichtspiele

Nur Samstag/Sonntag

**SOLDATEN-KAMERADEN**

Vorstellungen:  
Samstag 8.30 Uhr  
Sonntag 2.30 Uhr, 4.30 und 8.30 Uhr

### Rauhe Fichten-Schnittware

jedoch müssen ca. 20 Zentner Holz in Zahlung genommen werden.  
Gottlieb Reichert, Rohrdorf.

Altensteig, 16. April 1936.

**Todes-Anzeige.**

Unser lieber Schwager und Onkel  
**Joh. Mich. Rieck**  
darfte heute nach langem, schwerem Leiden heimgehen.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Geschwister Dietsch.  
Beerdigung Samstag nachmittag 1/3 Uhr auf dem alten Friedhof vom Trauerhaus aus.

**Gluckinder-Blumenpflege**  
haben Sie durch regelmäßigen Düngung mit **Mairol**

**Mühenaugen und Hornhaut** entfernt sicher  
**DELA-KOLLOD**  
das **ROTE** Kolloid  
Preis — 60  
Apotheke Schiller, Altensteig

**Sommerprossen**  
— wie unbesch — werden schnell und sicher über Nacht durch **Venus** beseitigt. 150, 300, 350 Jstet auch II. extra-verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Miliar Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschlechtswasser. RM 9.80, 1.35, 2.20.

Schon für 3 RM

**Glückliche Bad Carnstat**

Ein ehrliches, schulentlassenes Mädchen zu Kindern aufs Land für sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Dein täglicher Kaffee:  
**KAISER'S KAFFEE**

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig

Freitag, 24. April 1936  
**Klassenlotterie**  
Fast jedes 2. Los gewinnt!  
Ein 1 Million, 2 bis 300 000, 10 bis 100 000  
1/2 1/3 1/4 Los  
J. Schwilcherl, Stadtl. Lot. Büchler, Gmünder Markt 4  
Postfach 8111 Gmünder Str. 7710

Bei Weingeist badet groß und klein, Zigarrig kaut man auch dort ein!

**Schulbücher** für Volks-, Real- u. Lateinschulen  
**Schreib- und Zeichen-Materialien**  
die in sämtlichen Schulen der Stadt und des Landes eingeführt sind, empfiehlt bestens die  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**Fahnen** für 20. April u. 1. Mai empfiehlt  
**Chr. Krauss**  
**Inserate** haben jederzeit Erfolg!

**Sommerprossen**  
Sicher kein innerer Frucht's **Schwannweiß** Miliar und Fical entfernt **Schönheitswasser Aphrodite**  
Altensteig: Apotheke Drogerie Schilumberger